

Buchbesprechungen

Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände. Bd. 4, Die Stifts- und Klosterarchive. Bearb. von Friedr. Wilh. Oediger. 1964. Republica-Verlag Siegburg. XXIII u. 570 S.

Dem ersten bereits 1957 erschienenen Band seiner groß angelegten Veröffentlichung, der die Landes- und Gerichtsarchive von Jülich-Berg, Kleve-Mark, Moers und Geldern umfaßte, hat der Bearbeiter, Staatsarchivdirektor Dr. Oediger, zunächst den 4. Band folgen lassen, in dem er die Bestandsübersichten der Stifts- und Klosterarchive vorlegt. Nicht weniger als der erste Band ist auch dieser neue Band für die westfälische Kirchengeschichte von großer Bedeutung. Es sei nur daran erinnert, daß hauptsächlich vom Erzbistum Köln, dessen Sprengel auf westfälischem Boden die Grafschaft Mark, das Herzogtum Westfalen und das Vest Recklinghausen umfaßte, die Missionierung des Sachsenlandes nach dessen Unterwerfung durch Karl den Großen ausging, und daß an dieser Aufgabe und der an sie sich anschließenden Entwicklung des kirchlichen Lebens die in seinem Bereich gelegenen Klöster und Stifter einen starken Anteil hatten. Alle diese Zusammenhänge haben in den Archivübersichten ihren sichtbaren Niederschlag gefunden. Besonders eng waren die Beziehungen zahlreicher geistlicher Stiftungen der Stadt Köln zu Westfalen, deren Archive jedoch 1949 an das Stadtarchiv Köln abgetreten werden mußten und daher in dem vorliegenden Band leider nicht verzeichnet werden konnten. Hervorgehoben sei von ihnen nur die Abtei Deutz, der die Kollation einer beachtlichen Zahl von Pfarrstellen, wie z. B. Hattingen, Unna, Herringen, Kierspe und Marl zustand.

Mit am bedeutungsvollsten für die westfälische Nachbarschaft war wohl der Einfluß der Abtei Werden, der Gründung Liudgers, des ersten Bischofs von Münster, deren Grundbesitz vor allem in der nördlichen Grafschaft Mark und im südlichen Teil des Bistums Münster sehr umfangreich war und die bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts u. a. die Pfarrstellen in Lüdinghausen, Selm und Herzfeld besetzen konnte. Ähnliches gilt, wenn auch nicht ganz im gleichen Ausmaß, von dem um 850 gegründeten Reichsstift Essen, zu dessen Territorium die bei Dortmund gelegene Herrschaft Huckarde gehörte, so daß auch Archivalien über die Pfarrei Huckarde im Essener Stiftsarchiv vorhanden sind.

Wiederholt sind die Archive der geistlichen Stiftungen nach der Säkularisation zu Beginn des 19. Jahrhunderts nicht vollständig in das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf gelangt. Teile von ihnen befinden sich an anderen Stellen, meist in den entsprechenden Pfarrarchiven. Diese Teile sind ebenfalls in dem vorliegenden Bande verzeichnet, da dem Bearbeiter daran lag, wenigstens in den Bestandsübersichten den organisch erwachsenen Bestand solcher Archive vor ihrer Zersplitterung im vollen Um-

fang wiederzugeben. So wird z. B. das Archiv des Xantener St. Viktoria-
stifts zum größten Teil im Pfarrarchiv Xanten aufbewahrt. Aus seinem
Bestand seien, so weit Westfalen in Betracht kommt, Archivalien über
die Pfarreien in Schwerte und Dorsten vermerkt.

Auch andere Einzelheiten finden unser Interesse. In das Archiv der
Abtei Altenberg sind Akten des Zisterzienserordens (u. a. über Kloster
Benninghausen bei Lippstadt) gelangt, in das der Abtei Werden erheb-
liche Bestandteile des Archivs der Bursfelder Kongregation, der sich im
15. Jahrhundert auch zahlreiche westfälische Klöster, wie Corvey und Ab-
dinghof in Paderborn, angeschlossen hatten, über die demnach Archi-
valien an einer Stelle auftauchen, wo sie an sich nicht vermutet werden
können.

Natürlich war es dem Bearbeiter nicht möglich, den vollen Inhalt der
Findbücher wiederzugeben; er war aber mit Erfolg bemüht, das für die
allgemeine und Ortsgeschichte wichtige Material so weitgehend wie mög-
lich zu erschließen.

So stellt auch dieser Band eine wertvolle Fundgrube für den westfäl-
ischen Kirchenhistoriker dar. Mit Spannung sehen wir der Fortsetzung
des Unternehmens entgegen, für dessen zweiten Band u. a. Bestands-
übersichten des Kurkölnischen Archivs und der kleineren Unterherr-
schaften vorgesehen sind.

Münster (Westf.)

L. Koechling

**Cornelis Reedijk, The Poems of Desiderius Erasmus. Introduced
and edited.** Verlag E. J. Brill, Leiden 1956. 424 S.

Von jeher hat die holländische Geschichtsschreibung dem Hu-
manistenkönig als dem berühmtesten Niederländer ihre besondere Auf-
merksamkeit geschenkt: In Holland konnte der Genfer Jean Le Clerc in
den Jahren 1703—1706 die große (nach ihrem Druckort so genannte)
„Leidener Ausgabe“ der Opera omnia des Erasmus erscheinen lassen,
die noch heute das unentbehrliche Rüstzeug aller Erasmusforschung ist
und auf längere Sicht auch bleiben wird, nachdem der Hildesheimer Ver-
leger Georg Olms sie in einem stattlichen photomechanischen Nachdruck
(11 Bände, 1961—1962) wieder allgemein zugänglich gemacht hat; Jan
Lindeboom lenkte mit seiner Untersuchung „Erasmus, onderzoek
naar zijn theologie en zijn godsdienstig gemoedsbestaan. Leiden 1909“
erstmalig wieder die Aufmerksamkeit vorurteilslos auf theologische Selbst-
aussagen des Erasmus, und Jan Huizinga brachte unserem Jahr-
hundert die erasmische Geisteswelt in seiner kongenialen Erasmus-
biographie erneut nahe (erstmalig 1924 in Haarlem erschienen; seit 1928
von Werner Kaegi in einer vorbildlichen deutschen Übersetzung zu-
gänglich, 5. Auflage Basel 1951). Nach der geradezu klassischen neuen
Ausgabe der Briefe des Erasmus, die der Engländer P. S. Allen in den
Jahren 1906 ff. vorlegte und die nach seinem Tode († 1936) von seiner